

Erarbeitung von Zukunftsbildern

Themengruppe „**Biologische Vielfalt** in der Region“

Bevor Sie starten:

Vereinbaren Sie, wer die Dokumentation der Ergebnisse übernimmt.

Sie können auch erst Notizen auf Schmierpapier machen und am Ende die wichtigsten Ergebnisse in diese Vorlage übertragen.

Schritt 1 – Start der Reise

Ihre Hoffnungen für **die biologische Vielfalt im Jahr 2030**

Was hoffen Sie **mit Blick auf die biologische Vielfalt** vorzufinden?

1. Größere Vielfalt an Flora und Fauna, Artenrückgang gestoppt
2. Bewusstsein für ökologische Zusammenarbeit ist in der Bevölkerung vorhanden
3. Alle Lebensräume sind vernetzt
4. Es ist eine Landwirtschaft etabliert, die vielfältige Genressourcen nutzt (alte Sorten, alte Rassen)

Schritt 2 – Vor Ort in der Zukunft

Ihr Zukunftsbild der biologischen Vielfalt in einer Biosphärenregion

Angekommen im Jahr 2030 erfahren Sie, dass die Region einige Jahre zuvor von der UNESCO als Biosphärenregion anerkannt wurde.

Was beobachten Sie? Was sagen die Menschen, mit denen Sie reden? Wie hat sich die biologische Vielfalt in der Biosphärenregion entwickelt?

Wozu hat die Biosphärenregion positiv beigetragen? Wie? Welche Maßnahmen konnten durch die Biosphärenregion verwirklicht werden?

Generell

- Gewässer sind naturnah entwickelt
- Lachs wird wieder in Restaurants angeboten
- Früher seltene Arten lassen sich häufiger beobachten
- Es gibt eine generelle Anleinplicht für Hunde in der Brut- und Setzzeit
- Freizeitnutzer verhalten sich sensibel in schutzwürdigen Bereichen (z.B. Rheininseln)

Im städtischen Raum

- Kinder kennen viel mehr heimische Arten
- Wildnis in der Stadt ist Trend
- Stadtbevölkerung kauft regional und bevorzugt alte Sorten
- Städte sind grüner geworden

Im ländlichen Raum

- Schutzprogramm für Waldwiesen ist erfolgreich etabliert
- Kernzonen sind entomologisch erfasst
- Landwirtschaft engagiert sich als wichtiger Partner auf Grund besserer finanzieller Rahmenbedingungen
- Jagd als Instrument der Nachhaltigkeit ist akzeptiert

Wo gibt es negative Auswirkungen? Welche Probleme gibt es, welche Kritik?

Generell

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

- Zu wenig neue Baugebiete
- Konventionelle Landwirte haben schlechten Ruf
- Hoher Druck durch zunehmenden Ausflugs-tourismus auf sensible Bereiche

Was müsste getan werden, um diese negativen Auswirkungen zu mindern bzw. zu beseitigen?

Schritt 3 – Auf dem Rückweg

Begeben Sie sich auf den Weg zurück in die Gegenwart. Lassen Sie Ihre Reise gemeinsam Revue passieren.

Kreisen Sie die für Sie wichtigsten positiven bzw. negativen Beiträge in Ihren Aufzeichnungen oben ein.

Welche **drei Maßnahmen** sind aus Ihrer Sicht ein absolutes Muss, falls die Region Biosphärenregion werden sollte?
(kann zur Maximierung der positiven Auswirkungen oder zur Minimierung der Risiken dienen)

1. Ausreichend Finanzierung für Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt
2. Funktionierendes Netzwerk von Fachleuten aller Disziplinen

Erarbeitung von Zukunftsbildern

Themengruppe „Kulturhistorische Landschaften in der Region“

Bevor Sie starten:

Vereinbaren Sie, wer die Dokumentation der Ergebnisse übernimmt.

Sie können auch erst Notizen auf Schmierpapier machen und am Ende die wichtigsten Ergebnisse in diese Vorlage übertragen.

Schritt 1 – Start der Reise

Ihre Hoffnungen für kulturhistorische Landschaften im Jahr 2030

Was hoffen Sie mit Blick auf kulturhistorische Landschaften vorzufinden?

1. Erhaltung von Kulturlandschaften durch nachhaltige Nutzung
2. Historische Landschaften sichtbar machen und Wandel zeigen
3. Landschaft, die nicht verbaut ist, erhalten
4. Nachhaltige Siedlungsplanung
5. Landstraßen-Alleen mit Radwegen (Deutsche Alleenstraße)

Schritt 2 – Vor Ort in der Zukunft

Ihr Zukunftsbild **kulturhistorischer Landschaften** in einer Biosphärenregion

Angekommen im Jahr 2030 erfahren Sie, dass die Region einige Jahre zuvor von der UNESCO als Biosphärenregion anerkannt wurde. Was beobachten Sie? Was sagen die Menschen, mit denen Sie reden? Wie haben sich **kulturhistorische Landschaften** in der Biosphärenregion entwickelt?

Wozu hat die Biosphärenregion positiv beigetragen? Wie? Welche Maßnahmen konnten durch die Biosphärenregion verwirklicht werden?

Generell

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

- Mehr kommunale Zusammenarbeit-Dialogzentrum
- Gemeindeübergreifende Strategien
- Regionalbewusstsein
- Expertenwissen für breite Gruppen greifbar gemacht
- Naturleben – Identität fördern
- Beratung durch BR-Verwaltung

Wo gibt es negative Auswirkungen? Welche Probleme gibt es, welche Kritik?

Generell

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

Was müsste getan werden, um diese negativen Auswirkungen zu mindern bzw. zu beseitigen?

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

Schritt 3 – Auf dem Rückweg

Begeben Sie sich auf den Weg zurück in die Gegenwart. Lassen Sie Ihre Reise gemeinsam Revue passieren.

Kreisen Sie die für Sie wichtigsten positiven bzw. negativen Beiträge in Ihren Aufzeichnungen oben ein.

Welche **drei Maßnahmen** sind aus Ihrer Sicht ein absolutes Muss, falls die Region Biosphärenregion werden sollte?
(kann zur Maximierung der positiven Auswirkungen oder zur Minimierung der Risiken dienen)

1. Öffentlichkeitsarbeit, Einbindung Bevölkerung
2. Entwicklungsgrundlage KulaDig flächendeckend für Biosphäre
3. Leuchtturmprojekte realisieren, Bewusstsein für Notwendigkeit des Erhalts

Erarbeitung von Zukunftsbildern

Themengruppe „Landnutzung / Land- und Forstwirtschaft in der Region“

Landnutzung = Weinbau, Verkehr, Siedlungen, Wasser, Nicht-Nutzung, Erholung, Tourismus, Energielandschaft

Bevor Sie starten:

Vereinbaren Sie, wer die Dokumentation der Ergebnisse übernimmt.

Sie können auch erst Notizen auf Schmierpapier machen und am Ende die wichtigsten Ergebnisse in diese Vorlage übertragen.

Schritt 1 – Start der Reise

Ihre Hoffnungen für die Landnutzung / Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2030

Was hoffen Sie mit Blick auf Landnutzung / Land- und Forstwirtschaft vorzufinden?

1. Freiwilligkeit – keine zusätzliche Verpflichtung
2. Es werden Win-Win- Situationen geschaffen – fairer Interessenausgleich
3. Keine BSR aus Sicht der Holzwirtschaft + SGW
4. Nachhaltige landwirtschaftliche und andere Betriebe auch für zukünftige Generationen mit weniger Verboten + VO über 2030 hinaus
5. Sensibler und diskutierter Umgang mit Flächenverbrauch und wertschätzende Entwicklung der Kulturlandschaft
6. Regionale Baustoffe und regionale Versorgung mit Lebensmitteln

Schritt 2 – Vor Ort in der Zukunft

Ihr Zukunftsbild von Land- und Forstwirtschaft in einer Biosphärenregion

Angekommen im Jahr 2030 erfahren Sie, dass die Region einige Jahre zuvor von der UNESCO als Biosphärenregion anerkannt wurde. Was beobachten Sie? Was sagen die Menschen, mit denen Sie reden? Wie haben sich Land- und Forstwirtschaft in der Biosphärenregion entwickelt?

Wozu hat die Biosphärenregion positiv beigetragen? Wie? Welche Maßnahmen konnten durch die Biosphärenregion verwirklicht werden?

Generell

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

- Landschaftsverträgliche Siedlungs- und Gewerbebebietsentwicklung und Energielandschaft, einige Landnutzungsbetriebe profitieren
- Flächenverbrauch wird diskutiert und sinkt zu heute
- Verstärkter Einsatz regionaler Baustoffe
- Reicher Fundus an Förderwerkzeugen für nachhaltige Landnutzung
- Neue Vermarktungswege entwickelt durch Dialog Stadt und Land
- Elemente aus NP-Konzept sind realisiert
- Elemente aus LEADER-Konzept sind realisiert

- Neutral: Für Forstbetriebe spielt BSR keine Rolle für Vermarktung

Wo gibt es negative Auswirkungen? Welche Probleme gibt es, welche Kritik?

Generell

- Weniger Mittel für Förderung und die falschen Produkte wurden entwickelt

Im städtischen Raum

Im ländlichen Raum

- Großteil der LW-Betriebe haben nicht profitiert / BSR negativ
- Reduziertes Rundholzaufkommen aus Kernflächen -> Zahlen zu Kernflächen -> Holzmengen, Zahlen zu LW-Nutzflächen (intensiv) in Pufferzonen/Pflegezone
- Interesse Pflegezonen werden ausgedehnt

Was müsste getan werden, um diese negativen Auswirkungen zu mindern bzw. zu beseitigen?

Schritt 3 – Auf dem Rückweg

Begeben Sie sich auf den Weg zurück in die Gegenwart. Lassen Sie Ihre Reise gemeinsam Revue passieren.

Kreisen Sie die für Sie wichtigsten positiven bzw. negativen Beiträge in Ihren Aufzeichnungen oben ein.

Welche **drei Maßnahmen** sind aus Ihrer Sicht ein absolutes Muss, falls die Region Biosphärenregion werden sollte?
(kann zur Maximierung der positiven Auswirkungen oder zur Minimierung der Risiken dienen)

1. Verlässlichkeit muss gesichert sein! (Zweifel an der Verlässlichkeit der heute getroffenen Aussagen -> ‚Einstieg in den Ausstieg‘)
2. Wirtschaftliche Entwicklung der heimischen Landwirtschaft und Landnutzung – unternehmerisch und familiengeprägt muss gesichert werden
3. Auflösung des Dissens zwischen gesellschaftlicher Wunschvorstellung und Verbraucherhandeln, Kommunikation nach Innen und Außen!